

A Heart Of Darkness

Chroniken einer Jüngerin des Set

Von abgemeldet

Kapitel 2: Nacht II: Die schwarze Rose

Nacht II: Die schwarze Rose

Langsam erhob sich Naomie aus ihrer gebeugten Position, wischte sorgsam den feinen Sand von ihrem nackten Knie und fühlte sich gleich bedeutend wohler. Die große, dunkle Statue inmitten einer selbsterschaffenen Sandlandschaft warf hochaufragende Schatten an die Wand dahinter, obwohl nur zwei halbdunkel glühende Kohlebecken den Raum mit mattem Licht erfüllten. Ein warmer, glatter Leib glitt über die Zehen der Setitin und sie lies ihre Hand behutsam über die Schuppen der riesigen Boa gleiten, ehe sie sich umwandte und auf die rückwärtig liegende Wand zuing. Auch hier waren überall alte Hieroglyphen in die einzelnen Steine gemeißelt worden, aber prinzipiell war nur eine von größerer Bedeutung, denn unter ihr war der Mechanismus verborgen, der die Türe hinauf wieder öffnete, sie wie es oberhalb einen zum hinabgehen gab. Naomie lies ihre Fingerspitzen auf dem Falken ruhen, dann drückte sie den Stein sanft und sofort zeigten sich die Umrisse eines Eingangs, der eine Treppe freigab. In den oberen Gemächern kleidete sie sich standartgemäß in reines Weiß, lies ihr rotes Haar offen über den Rücken hinabfallen und griff dann nach einem kleinen Schlüssel, der gut verborgen unter ihren Blusen gelegen hatte. Er schloss die untere, größte Schublade ihres Schreibtisches auf, in dem sie ein ansehnliches Arsenal von Schusswaffen beherbergte. Ihre bevorzugte Halbautomatik war die Desert Eagle .50, seid ihr einst ein kluger Russe geraten hatte, dass schwer immer besser sei, weil man eventuelle Ladehemmungen mit einem gezielten Schlag des Griffs gegen die Schläfe immer noch ausgleichen könne. Sie lies die Waffe in ihre Handtasche gleiten und hatte die Schublade beinahe geschlossen, als sie sich besann und sicherheitshalber noch einen kleinen Revolver einsteckte. Wer in einer Gesellschaft voller Untoter nicht Paranoid war, würde nicht lange überleben, soviel stand fest. Johanson stand bereits im Türrahmen, die Schlüssel der Limousine in der Hand, als Naomie sie ihm aus der Hand nahm und zurück in die Schublade legte. Überrascht blickte der Norweger die Setitin an. „Ich fahr heute selber. Ihr könnt euch freinehmen.“ Das wurde ja immer abenteuerlicher, dachte er, wenn sie nun zwei Nächte in Folge das Haus verlies, gleich zwei Waffen einsteckte, den Zweitwagen nahm und selber fuhr. Vampire! Frauen.. Johanson nickte formvollendet, dann schenkte er Naomie ein Lächeln. „Dankesehr. Ich wünsche euch einen angenehmen Abend, wenn ich sonst nichts mehr für sie tun kann..“ „Ich komme zurecht.“ erwiderte sie knapp und nahm die Schlüssel für den Porsche und trat an dem Menschen vorbei in

die Garage. Als der glattschwarze Wagen aus der Einfahrt des Anwesend rollte, hatte sie eigentlich zum Museum abbiegen wollen, aber die Tremere hatte kurz zuvor angefragt, ob sie heute ebenfalls im Blue Haven anzutreffen war, weil sie eine Bitte an sie habe, so bog Naomie links statt rechts ab und war eigentümlicherweise auch zufriedener damit.

Diesmal parkte sie direkt vor dem Blue Haven, wo sie durch Zufall einen freien Parkplatz gefunden hatte und sah gerade noch den blonden Schopf Alana's im Eingang verschwinden. Sie schloss den Wagen ab und betrat den oberen Bereich des Haven's, in dem die Sterblichen wie jeden Abend ekstatisch ihre Lebendigkeit feierten. Naomie sann darüber nach, ob sie gleich hinabgehen sollte, aber ein nagendes Gefühl in ihrem Inneren drängte sie dazu, sich hier und heute Abend wieder ihrer monströsen Natur bewusst zu werden. Das Tier in ihr hatte schon so lange keine frische, warme Vitae mehr bekommen, dass es nun in seinem Käfig zu rebellieren begann. Sie bändigte es in einem kurzen, inneren Kampf, beschloss aber, es nicht noch einmal darauf ankommen zu lassen, also wollte sie die Damentoiletten aufsuchen und warten, aber eine plötzliche Bewegung aus der Dunkelheit heraus lenkte sie ab und zwang sie, innezuhalten. Niemand der Menschen hier hätte so still und ungesehen verweilen können, so war sie sich doch sicher, dass er einer der ihren sein musste. Etwas an ihm verwirrte sie, aber sie konnte nicht genau orten, woher dieses vage Gefühl kommen mochte. Sie sah seinen kupfernen Schopf in den funkelnden, in myraden von Farben zersplitterten Lichtern dunkel glänzen, sah seine dunkle Haut und die geschmeidige Art sich zu bewegen, wie es sonst nur Raubtieren möglich war. Oder Reptilien. Lässig schob er die Hände in die helle, weiche Lederhose und überquerte die Tanzfläche zielstrebig, bis er etwa auf der Hälfte ziemlich beabsichtigt, wie Naomie von ihrer Position aus erkennen konnte, mit Allan McBride zusammenstieß. Der Brujah musste versucht haben eines der Mädchen mehr oder weniger erfolgreich zu bezirzen, wobei sie eine von jenen war, die sich älter machten, als sie waren nur um Orte wie das Haven aufsuchen zu können. Ein halbes Kind.. Es war nur eine kurze Berührung an der Schulter, aber der Brujah fuhr aufbrausend herum „Ey, Alter, kannst du nich' aufpassen?“, Der Rotschopf blickte nur ruhig zu ihm hinauf, zuckte leicht mit den Achseln und Naomie konnte nur schwerlich seine sonore, eindringliche Stimme hören, als er schlicht erwiderte „Es tut mir leid, aber ich bin nicht dafür verantwortlich, wenn ihr hier herumhampelt wie der sprichwörtliche Elefant im Porzellanladen..“ Während das Mädchen sich bereits vorsichtig zurückgezogen hatte, gab McBride einem der Türsteher ein Zeichen und funkelte dann den schlanken Mann vor sich an. „Gehen wir eine Etage tiefer.. Wollen wir doch mal sehen, ob Ihr dann immer noch so mutig seid.“ Noch bevor die beiden und das Schlusslicht, der Türsteher, an ihr vorbeiziehen konnten, hatte sich Naomie bereits von der Szenerie verabschiedet und die örtlichen Waschräume aufgesucht. Brujah.. Soviel Kraft und so wenig Kopf - Naomie bedauerte es sehr, dass sie hier den Stereotypen so einfach nutzen konnte. Sie schloss die Kabinentüre nur halb und lehnte sich an die sicher nicht sehr saubere Wand. Ihr ‚Opfer‘ lies länger auf sich warten, da sie weder eine angetrunkene, noch eine zgedröhnte Ecstasy Blondine erwischen wollte, in die sie ihre Zähne grub. Aber dann kam Sie, das junge Ding mit den dunklen Augen und stieß die Tür auf, hinter der Naomie wartete. Die Brünette errötete. „Verzeihung, ich wusste nicht, dass hier besetzt ist..“ stotterte sie und wollte die Türe schon wieder schließen, als sie der Setitin in die Augen blickte. Sie erstarrte, denn was sie sah, war nicht mehr menschlich. Naomie zog das Mädchen in die Kabine und schloss ab. Als Sie sich schließlich über sie gebeugt hatte und die kostbare Vitae ihre Kehle hinabrann

grollte das Tier in ihr zufrieden, aber Naomie wusste sich zu beherrschen und als ihr Durst gestillt war, lies sie von der jungen Frau ab. Sie würde später wieder erwachen, ein wenig schwindelig und sich an nichts mehr erinnern. Die Setitin verließ die obere Etage und trat die Stufen hinab in das Elysium der Ihren. Heute war es deutlich voller als die Nacht zuvor und Naomie schob sich durch die Menge, umging die gefüllte Tanzfläche und fand Alana stehend an einem Tisch, an dessen Seiten Mike und J. saßen. „Das Ihr noch mal reingelassen werdet, hätte ich nicht gedacht..“ meinte sie spöttisch in Richtung der beiden Männer und verschränkte die Arme unter der Brust. „Und ich dachte Ihr redet nicht mit uns?“ giftete Mike knurrend zurück. Alana hob kindlich die Schultern an und machte nur hell „Hm.“, dann deutete sie Naomie nach einer knappen Begrüßung an, ihr doch an einen anderen Tisch zu folgen. Sie nahmen einander gegenüber Platz und Alana kam direkt zum Punkt. „Danke, dass ihr direkt gekommen seid.“ Naomie nickte leicht und verschränkte die Beine, während sie sich in dem Stuhl zurücksinken lies. Jetzt erst konnte sie einen knappen Blick über die Menge werfen, aber in dem Gedränge gab es niemanden den sie wieder erkannte und auch in der V.I.P. Lounge fand sie weder Evans noch Miss Ash und alle anderen waren relativ unwichtig für sie. „Gern geschehen. Obwohl ich mich schon frage, wie gerade ich euch helfen kann. Ich bezweifle doch, dass ihr Hilfe dabei braucht, einen Text zu übersetzen.“ Alana lachte hell auf und schüttelte ihr blondes Haar. „So gut bin ich darin zwar nicht wirklich, aber ihr habt recht, darum geht es mir nicht. Seht ihr diese beiden dort?“ Sie lenkte Naomie’s Aufmerksamkeit auf zwei Personen, die relativ abgeschieden an einem Tisch in der Ecke saßen und zueinander gebeugt leise miteinander sprachen. Auf den ersten Blick erkannte Naomie die Regenta der Tremere wieder, auch wenn ihr Ihr Name entfallen war. Den jungen Mann an der Seite des Tremere-Oberhauptes kannte sie nicht, aber er wirkte auf eine besondere Art ziemlich aalglatt. „Miss Gray, Regenta meines Hauses und Aaron Stuart, ihr persönliches Protégé. Die beiden sitzen seltsamerweise immer zusammen und sprechen mit gesenkter Stimme, was nicht allzu bald meinen Argwohn auf sich gezogen hat.“ „Verständlich.“ erwiderte Naomie, „Aber wie kann ich euch dabei helfen?“ „Ich will, dass ihr ein Auge auf die beiden habt, wenn ihr sie seht. Besonders auf Stuart. Ich verstehe mich nicht wirklich gut mit ihm, also wenn ihr etwas akzeptables gegen ihn findet, oder eine noch bessere Idee habt.. Ich bin dafür offen.“ Nun lehnte sich auch die Tremere in ihrem Stuhl zurück, faltete die Hände und lächelte unschuldig. Naomie musterte ihr Gegenüber eine ganze Weile lang, dann nickte sie langsam. „Meinetwegen. Ich werde sie im Auge behalten, wenn sie sich in meiner näheren Umgebung befinden. Aber..“ Sie nahm sich einen Moment Pause, um den nächsten Satz richtig wirken zu lassen, „..es wundert mich ehrlich gesagt, dass ihr Misstrauen eurem eigenen Haus gegenüber hegt. Ich hatte von den Tremere etwas anderes erwartet.“ Alana zuckte mit den Schultern, schwieg sich aber darüber aus. Das dunkle Funkeln in ihren wasserblauen Augen hatte auch genug gesagt.

Während es nahe der Tanzfläche eher laut war, bekamen Naomie und Alana, die etwas abseits saßen hie und da diverse Gesprächsfetzen mit, aber es war wenig interessantes darunter. In die gedämpfte Atmosphäre mischte sich das ungute Gefühl, beobachtet zu werden. Naomie strich sich ihr Haar zurück und lies den Blick erneut täuschend gelassen durch den Raum schweifen, in dem Versuch die Quelle ihres Unbehagens ausfindig zu machen. Ihr Blick traf den eines Unbekannten, der sich etwas abseits der Tanzfläche befand. Ein junger Mann mit dunklem Haar und dunklen Augen, nicht weniger gut anzusehen als die meisten anderen Kainiten die ein wenig was auf sich gaben, aber die laszive Art mit der er gelassen an der Theke lehnte

unterschied ihn von den anderen. Seine Haltung war legere, ruhig, aber in seinen Augen machte die Setitin eine Art Erwartung aus, die unverkennbar ihrer Person galt. Mit einer gewissen inneren Unruhe senkte sie die Wimpern halb nieder, weil sie sich unter seinem direkten Blick unwohl zu fühlen begann und das, obwohl sein Blick nicht der eines aufsässigen Casanovas war. Als sie die Lider wieder hob, war sein Blick herausfordernder geworden, als erwarte er etwas von ihr. Seine weichen Lippen umspielte ein dunkles Lächeln.

Zwei Personen liefen ihr durch das Blickfeld auf den Fremden und als sie vorbeigezogen waren, war der Platz an der Theke leer. Naomie hatte einen Atemzug genommen und beinahe zum sprechen angesetzt, als sie den fragenden Blick der Tremere auf sich spürte, aber noch ehe sie ihre Frage in Worte wandeln konnte, zog ein lautstark geführtes Gespräch die Aufmerksamkeit der Frauen auf sich. Die beiden Männern, die eben an ihrem Tisch vorbeigekommen waren, waren die beiden, die sich zuvor schon auf der ersten Etage eine kleine Streitigkeit genehmigt hatten. Offensichtlich sollte es nun in den privaten Räumen des Blue Haven's zur 'Klärung' des Streites kommen - was nicht mehr bedeutete als das sie sich schlagen würden, wo es die Menschen schlicht nicht sehen konnten. Allan McBride hatte ein selbstzufriedenes Lächeln auf den Lippen und Naomie ahnte, dass es daher stammen könnte, dass McBride nicht daran glaubte, einen der seinen vor sich zu haben. Sie kannte den zweiten mit dem längeren, kupfernen Haar nicht, aber obwohl er nicht im Ansatz so breit gebaut war, wie der Brujah, erkannte sie, dass er ein Kämpfertyp war. Sehnig und geschmeidig gebaut, folgte er dem Kind Medrano's mit einer Ruhe, die schon an Arroganz grenzte. Alana blickte sie an, aber Naomie hob eher desinteressiert die Schultern. Fest stand nur, dass es nicht gutausgehen würde, wenn jemand das Kind des Brujah-Oberhauptes derart denunzierte. Als Alana aufstand und sich durch die Menge drängte zu dem Tisch an dem Mike und J. immer noch saßen und die Szenerie verfolgten, drängte, folgte Naomie nur seufzend. „Habt ihr eine Ahnung worum es da geht?“ fragte Alana in die Runde, nachdem sie sich ungefragt gesetzt hatte. Der blauhaarige zuckte mit den Achseln, während J. seine Aufmerksamkeit Naomie zuwand. „Kein Plan.“ nuschelte der Punk tief, während seine Augen auf dem Spektakel haften blieben. „Er ist ein Küken, natürlich hat er keine Ahnung.“ entschuldigte sich J. übermütig, wobei Mike die Augen verdrehte. „Wer war der Typ der dich die ganze Zeit angestarrt hat?“ richtete er seine Frage neugierig an Naomie, die ihm die Antwort allerdings schuldig blieb, nicht aber den mahnenden Blick sich nicht einzumischen. Die Vier folgten dem Weg der beiden, bis sie aus ihrem Blickfeld verschwanden, wie auch John Bane, McBrides Kind, der an dem Rahmen der Türe lehnte, die in den privaten Bereich führte. Schließlich stürmten die beiden Rivalen in den Hinterraum, da der Streit zu eskalieren drohte, aber nicht wenige folgten ihnen ebenfalls mit den Blicken oder gingen gleich auch ganz hinterher. Naomie war eine der letzteren; der Dunkelhäutige hatte ein unbestimmtes Interesse in ihr geweckt, ein vages Gefühl, dass sie nicht zu erklären wusste, so wollte sie doch nicht verpassen, was dortdrin gleich geschehen könnte. Als sie es geschafft hatte, sich durch die Umstehenden ein wenig nach vorn zu zwängen, konnte sie einen Blick auf die beiden erhaschen, deren Streit in eine handfeste Schlägerei übergegangen war. McBride schlug mit der niederstreckenden Geschwindigkeit die den Brujah innewohnten auf den Fremden ein, aber jeder Schlag der ihn traf schien ihn kaum zu kümmern. Naomie musste sich sehr konzentrieren, um bei dem Tempo überhaupt etwas erkennen zu können, aber dann sah sie, wie sich die Haut des Fremden unter den fliegenden Fäusten immerwieder schuppte, verformte und den gesamten Schaden abfing, die McBride

ihm sonst zugefügt hatte. Sie wusste sofort, dass der Fremde einer der ihren war, ein Jünger des Set vom Clan der Schlange. „Wer ist er?“ fragte sie einen jungen Schwarzen mit Glatze und Bart, der den Kampf relativ unbeeindruckt und gelassen verfolgte. „Sein Name ist Riad, soweit ich weiß.“ antwortete er freundlich und schenkte ihr ein sympathisches, irgendwie weises Lächeln. Einen Moment blieb Naomie an dem Gesicht des Schwarzen hängen, dann löste sich die Prügelei und der eben benannte Riad stürmte durch die Menge zum Ausgang hin. Naomie vergaß, was sie eben noch hatte denken oder sagen wollen und folgte dem Setiten, während J., der irgendwo bei ihr in der Nähe gestanden hatte, ihr folgte. Riad schien außer sich und bugsierte die fort von sich, die ihm im Weg standen, wobei er weder auf Kainiten noch in der Etage darüber auf Menschen Rücksicht nahm. Also Naomie es endlich durch die Menge hinaus auf die Straße geschafft hatte, hatte sie den Setiten aus den Augen verloren, aber auch J., der bis zur oberen Etage noch hinter ihr gewesen war. Eben war er noch hier gewesen, aber sie konnte sich auch täuschen - wirklich auf ihn geachtet hatte sie nicht. Sie strich sich erneut eine der roten Locken aus der Stirn und schob die Brauen ein Stück zusammen, gerade eben war ihr wieder eingefallen, warum sie die Gesellschaft anderer so lange gemieden hatte.

Diese ganze Aufregung gefiel ihr nicht, alles hier war eine Spur zu laut, eine Spur zu grell hier draußen. Mit einem Seufzen ging sie ein paar Schritte von dem beleuchteten Eingang fort, nahe zu einer Bank die etwas um Dunkeln unter dem langen Schatten einer große Eiche lag. In ihrem Rücken löste sich aus der Nacht eine Gestalt, die Hände nonchalant in die Hosentaschen der ausgewaschenen Jeans geschoben, das kurze schwarze Haar zu einem lässigen Zopf im Nacken gebunden, wobei das Gummi die meisten Strähnen nicht halten konnte und diese den jungen Mann neckisch in der Stirn kitzelten. Er gab sich keine Mühe, sich anzuschleichen, so hatte sie sich bereits zu ihm umgewandt, offensichtlich angespannt und ratlos, was er wohl von ihr wollen könne. Er musste lächeln, dass er sie so leicht zu verunsichern mochte, und auch wenn sie es äußerlich verbergen konnte, sah er doch die Unruhe in ihren grünen Augen. „Guten Abend, Miss Fontaine.“ erklang seine Stimme tief und dunkel, wobei er leise Sprach und trotz des Lärms der angrenzenden Diskothek bis auf die letzte Silbe deutlich zu verstehen war. Sie hob die rechte Braue an, aber an seiner förmlichen Begrüßung gab es so wenig auszusetzen, dass sie beinahe von sich selbst überrascht war, als sie ihm antwortete. „Guten Abend.“ Ein wirklicher Gruß war es nicht gewesen, vielmehr die direkte Frage danach, wer er eigentlich sei, wobei er mit der Antwort nicht lange auf sich warten lies. „Mein Name ist Parmenides.“ Er reichte ihr die Hand. „Naomie Fontaine, aber das wisst ihr ja bereits.“ erwiderte sie kühl und reichte ihm ihre schmale Hand, die er erstaunlicherweise, wie sie bemerkte, warm drückte. „Was führt euch zu mir..?“ fragte sie aufmerksam, vorsichtig, während sie das markant geschnittene Gesicht Parmenides' musterte, der nur ein wenig größer war als sie selber, was allerdings auch nicht dem normalen entsprach, weil Naomie ihr langen 175 Zentimeter gerne in hohe Absätze steckte. „Der Wesir schickt mich.. Ihr wisst warum.“ antwortete er sanft und löste seine Hand einen Augenblick zu spät von der ihren, reckte seine breiten Schultern und sah die Setitin aus wachen Augen fordernd an. Sie musste sich stark zusammenreißen nicht zu seufzen. Es war also gekommen, wie sie es befürchtete, weil es eben unausweichlich gewesen war, auch wenn sie es lange hatte ignorieren können. Sie starrte den Assamiten lange an, unfähig zu sprechen weil

ihr das Geschehene die nicht nur metaphorisch spitze Zunge gelähmt hatte. Gerade als sie endlich den Blick gesenkt hatte und zum sprechen ansetzen wollte, kam er ihr zuvor. „Ich wollte mich euch nur vorstellen.. Ankündigen. Wir werden uns wieder sehen, Miss Fontaine.“ Er ergriff erneut ihre Hand und hauchte ihr einen Kuss auf, aber Naomie wusste, dass sein höfliches Auftreten nur dazu diente, ein langes, sehr langes Spiel mit ihr zu spielen. „Ich befürchte es, ja..“ wisperte sie tonlos, blickte ihm aber standfest in die Augen. Er lachte leise, dann drehte er sich fort von ihr und trat wieder in die Dunkelheit. Naomie sah nicht, wie sich J. ungesehen an ihr vorbei bewegte und die Richtung Parmenides einschlug. Er folgte dem Assamiten bis dieser bei einem nachtschwarzen Sportmotorrad zum stehen kam, dann hielt dieser plötzlich inne und wandte sich zu J. um. „Ich würde es schätzen, ihr würdet meine Privatsphäre unangetastet lassen, Mr. Glenfiddich...“ sagte er leise, aber der bedrohliche Unterton war für den Angesprochenen wie ein schlag ins Gesicht. J. entdunkelte sich vor dem Assamiten, stammelte nur undeutlich ein paar halbe Entschuldigungen, ehe er sich zurück zum Eingang begab. Naomie indes hatte nur einen Moment erwägt, sich geschlagen auf die Bank sinken zu lassen, dann hatte sie ihre Schultern gestrafft und war erhobenen Hauptes die Stufen zum Elysium wieder hinabgestiegen. Sie orderte an der Theke etwas zu trinken und setzte sich dann zurück zu Alana und Mike an den Tisch. „Und?“ richtete Alana erwartungsvoll an sie. „Nichts. Ich habe keine Idee, wer dieser Riad sein könnte.“ erwiderte Naomie wortkarg, während sich J. zu ihnen durchdrängte und sich dann auf den letzten verbliebenen Stuhl sinken lies. „Mann, wer ist dieser Kerl?“ Naomie verengte die Augen und sah J. scharf an. „Euer Name war Glenfiddich, richtig? Mein Name ist Naomie Fontaine. Ich habe keine Ahnung, von wem ihr redet.“ J. rollte mit den Augen, fuhr sich fahrig durch sein dunkles Haar und machte dann eine wilde Gestik, die wohl den Assamiten imitieren sollte. „Na dieser Parminadosano..!“ „Ihr seid mir also gefolgt?“ schnitt sie ihm eisig das Wort ab. J. sah sie ertappt an und senkte seinen Blick auf seine überkreuzten Finger hinab. „Nur so.. ein bisschen. Auf jedenfalls sah er nicht besonders freundlich aus, euer Freund.“ Naomie starrte ihn noch eine Sekunde lang böse an, dann lies sie sich in die Lehne des Stuhles zurücksinken. „Er ist kein Freund von mir und der Rest geht euch gar nichts an.“ zischte sie leise, womit das Thema für sie beendet war. Für J. allerdings noch lange nicht. Als Jackson an den Tisch trat um ihnen die bestellte Vitae zu bringen, räusperte der Barkeeper sich und legte Naomie einen Umschlag und eine schwarze Rose neben ihr Glas. Sie hob fragend die Augen zu ihm empor, aber er zuckte mit den Schultern. „Wurde bei mir für euch abgegeben. Keine Ahnung.“ Noch bevor sie eine weitere Frage an ihn richten konnte, war er schon wieder zurück zur Theke, angesichts der Arbeit, die dort noch auf ihn wartete.

Mit spitzen Fingern lies Naomie ihren Zeigefinger unter das Couvert gleiten und schob es hoch um dem Umschlag einen kleinen Zettel zu entnehmen. Es tut mir leid.. Sie ballte die Faust und schob den Zettel zurück, als sie ein heißer, stechender Schmerz durchfuhr, der ihr zu Lebzeiten die Luft zum Atmen aus den Lungen gepresst hätte.

„Keine guten Nachrichten?“ fragte J. penetrant interessiert. Naomie schlug mit der flachen Hand auf den Tisch. „Das. Geht. Euch. Gar nichts. An.“ knurrte sie heiser. „Oh man, J., lass die doch.“ mischte sich jetzt Mike ein, der Naomie achselzuckend ansah. „Malkavianer.. Manchmal frage ich mich, wer von uns Mentor und wer Schüler ist.“ „Ach du jeh..“ kam es von Alana und sie sah J. gerechtfertigt entsetzt an. „Vielleicht möchte ich jetzt doch lieber gehen..“ Naomie erhob sich vom Tisch, die Rechte noch krampfhaft um Nachricht und Symbolik geschlossen, während sie der Schmerz

immerwieder in Wellen traf. "Ich nehme euch ein Stück mit, wenn ihr wollt.." Alana musterte Naomie einen Moment, dann nickte sie zustimmend. "Schönen Abend noch, die Damen." rief ihnen Mike hinterher, als sie wortlos aufbrachen. Nur Alana drehte sich zu den beiden Verbliebenen zurück und meinte knapp "Nabend." Als Naomie das Blue Haven verlies, warf sie einen wachsamten Blick in die Umgebung, ehe sie mit der Tremere an ihrer Seite in den Wagen stieg. "Wo kann ich euch absetzen, Alana?" fragte Naomie erzwungen höflich, angesichts der Tatsache, dass ihr eigenes Blut ihr schadete. Alana nannte eine Ecke, von der Naomie sehr genau wusste, dass das Gildehaus dort nicht war, aber das war ihr ziemlich gleich.. Sie war froh, wenn sie endlich in ihren eigenen, relativ sicheren vier Wänden ankam, aber es war nur ein kurzer Umweg, den sie für Alana fahren musste.

Als sie endlich den Wagen in ihrer Garage parkte, hastete sie nahezu in die Küche, warf den Schlüssel achtlos auf den Tisch und ging durch das Wohnzimmer an die Tür, hinter der sie das Zimmer Johansons wusste. Sie hatte die Hand bereits auf der Klinke, als sie sich zur Beherrschung zwang, dazu, die Nerven zu bewahren, weil es sicher genau das was, war der Assamit bezweckte. Sie schnaubte leise, löste sich von dem Griff und trat die Stufen zu ihrer privaten Bibliothek hinauf, wo sie bis zum anbrechenden Morgen nach Hinweisen über das Lederband suchte, deren Gesichte sie vor einem dreiviertel Jahrhundert abgeschlossen hatte und nun wieder aufrollen musste..